

Simon Pflanz, M.A.

Doktorand

Lehrstuhl für Politikwissenschaft mit dem  
Schwerpunkt Friedens- und Konfliktforschung

Kontakt: [simon.pflanz@phil.uni-augsburg.de](mailto:simon.pflanz@phil.uni-augsburg.de)



## **Kurzzusammenfassung des Dissertationsvorhabens:**

„Sicherheitsforschung“ in Bayern – zur Legitimation militärisch relevanter Forschung

### **Kontext:**

Militärisch relevante Forschung verändert Konflikte. Wer bessere, modernere Waffen besitzt, kann einen strategischen Vorteil haben. In der Neuzeit veränderten industrielle Revolution und fortschreitende Verwissenschaftlichung der Waffenentwicklung gewaltsame Konflikte grundlegend. In vielen Fällen hat neue Waffentechnologie dazu geführt, dass die Zahl der Kriegsoffer sank: Die Flächenbombardements früherer Kriege erzeugten unermessliches Leid. Heutzutage fordern Luftangriffe immer noch zivile Opfer, im Vergleich zu den Konflikten vergangener Jahrzehnte konnten sie jedoch reduziert werden. Manche militärische Technologien haben durch Abschreckung auch Frieden erhalten - zumindest nach Ansicht von Vertreterinnen und Vertretern der realistischen Schule. Andererseits gibt es auch eine problematisierende Sicht auf die Entwicklung neuer Militärtechnologie: In neuerer Zeit resultierten aus ethischen und völkerrechtlichen Erwägungen mitunter sehr weit gehende Forderungen nach rechtlichen Schranken für Waffentechnik, beispielsweise bei Giftgas, atomaren und biologischen Waffen, bei Landminen, Blendlasern, Weltraumwaffen und im Moment bei der Autonomisierung von Waffensystemen. Von anderen Technologien wie Drohnen oder Stealth wird behauptet, sie würden aufgrund ihrer Eigenschaften Frieden und Stabilität gefährden. Qualitative Aufrüstung, deren zentraler Bestandteil die Erzeugung militärisch relevanten Wissens ist, wird also kontrovers diskutiert.

### **Forschungsgegenstand:**

Die Begründungen, die mit der Erzeugung neuer Militärtechnologie verbunden sind, werden in Politikwissenschaft, Wissenschaftssoziologie, Philosophie und Völkerrecht häufig debattiert. Allerdings wurde dabei die Perspektive der Akteure, die das für qualitative Aufrüstung notwendige Wissen erzeugen, kaum analysiert. Wenn wir als Friedens- und Konfliktforscher und –forscherinnen qualitative Aufrüstung als Bestandteil von Konflikten ansehen, müssen wir uns auch intensiv damit auseinandersetzen, wie und warum neue Gewaltmittel entstehen. Dabei soll der Forschung und Entwicklung im militärisch nutzbaren Bereich spezielle Aufmerksamkeit zukommen. Ich will in meinem Projekt einen Beitrag dazu leisten, zu verstehen, warum und mit welchen Zielen moderne Militärtechnologie entwickelt wird.